

Deutsche Schülerakademie

Vom 18.08. bis zum 30.08.2019 fuhr ich, Anna Hollick (Q3), nach Papenburg auf die deutsche Schülerakademie.

Jedes Jahr finden sieben Akademien der Deutschen Schülerakademie (DSA) und drei Akademien von dem Verein Jugendbildung in Gesellschaft und Wissenschaft (JGW) statt. Sie sind Teil des Programms der Begabtenförderung in Europa. Eine Akademie besteht aus sechs Kursen, die verschiedenste wissenschaftliche Themenbereiche beinhalten. Diese werden als Ergänzung zu dem Unterricht der gymnasialen Oberstufe auf universitärem Niveau behandelt. In den Kursen wird man vor Herausforderungen gestellt, beispielsweise sich für zwei Wochen jeden Tag intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen, komplizierte Texte zu diskutieren und mit neuen Denkansätzen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens seine Grenzen der Leistungskraft kennen zu lernen. Sich mit Jugendlichen gleichen Alters und mit gleichem Interesse auszutauschen und gemeinsame Fähigkeiten zu fördern, stand im Mittelpunkt.

Der Kurs, in dem ich nach vielen Instanzen des Bewerbungsverfahrens gelandet bin, nannte sich „Das Unsagbare sagen – wie lässt sich über Gott sprechen?“. In dem Kurs haben wir untersucht, auf welche Arten und Weisen »Gott« in der Philosophie, im Juden- und Christentum zur Sprache kommt. Wir befassten uns mit der Frage, ob sinnvoll von Gott gesprochen werden kann, aber auch mit Themen wie den Formen der Rede von Gott in der feministischen Theologie. Klassische religionsphilosophische Texte, verschiedene Bibelübersetzungen sowie aktuelle theologische Aufsätze bildeten die Basis dieses Kurses. Vor der Akademie befasste sich jeder mit einem zugeteilten Text und bereitete ein Referat vor. Der Text mit dem ich mich beschäftigte, war ein Auszug aus Immanuel Kants „Kritik der reinen Vernunft“, darin schreibt er sehr philosophisch über die Unmöglichkeit, Gottes Existenz zu beweisen und kritisiert die im 18. Jahrhundert vorherrschenden Theorien dazu.

Nach der Hälfte der Akademiezeit fand die sogenannte Rotation statt. Dafür schlüpfen wir Akademieteilnehmenden in die Rolle der Lehrenden, in dem wir Vorträge für die Teilnehmer aus anderen Kursen hielten, in denen wir von unseren Kursinhalten berichteten. Die auch sehr interessanten Themen der anderen Kurse der Akademie waren „Von A wie Aktienanleihen bis Z wie Zinszertifikate“, „Quantenmechanik“, „Wie Autos sich zurechtfinden“, „#politik“ und „die digitale Revolution“.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Akademie ist die Dokumentation. Nachdem wir wichtige Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens erlernten, schrieb jeder Teilnehmer einen Artikel über das Kursthema, Methoden und Ergebnisse, sowie eine zentrale Fragestellung der Kursarbeit. Ich probierte mich darin, einen philosophischen Primärtext zu der Fragestellung „Was heißt es, die Gottesfrage zu stellen?“ zu verfassen. Nach der Akademie erhalten wir alle Dokumentationstexte in einem Buch. Neben dem täglichen Kursprogramm fanden weitere, selbst organisierte Aktivitäten statt. Diese waren breit aufgestellt und reichten von Sport-, Musik- und Tanzangeboten über Sprachen erlernen bis hin zu politischen Diskussionen, welche immer in den Mittagspausen stattfanden.

Auf der Akademie habe ich sowohl thematisch, als auch allgemein sehr viel gelernt und durfte viele neue Freunde kennenlernen. Diese Zeit werde ich nie vergessen.